



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1742**

CCC. Schröckbare Gleichnussen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)

Gleichnuß v. ungerecht. Haushalt. 483

Kommen / sie uns aufnehmen in die ewige Tabernackel. Thue, was du kanst / ihre Lieb zugewinnen, und dein eysrigiste / und öffteste Bitt, so du an sie stellen sollest, soll diese seyn, daß sie dir die ewige Seeligkeit zuwegen bringen: daß sie dich aufnehmen in die ewige Wohnungen.



## CCC. Unterricht.

### Schröckbare Gleichnußen.

I.

**U**nsrer Göttlicher Heyland hat seine **XXVI.** Geheimnußen geordnet bißweilen Tag.

zum Schröcken / bißweilen zum Trost, bißweilen allein zur Lehr. Wir wollen anfangen von denen zum Schröcken geordneten, und wir werden sehen / daß einige abzielen auf die grausame Übermächtige, einige auf die Bözige, andere auf jene, welche zärtliches Leben führen, andere auf jene, welche sich verlassen auf künfftige Zeit, als seye es allzeit frühe genug, andere auf jene / welche die Unterlassungen achten.

Sh 2

ten. Zumahlen ich dir in anderen Unterrichten diese Puncten zubetrachten gegeben / will ich dir allhier fürstellen ein einfache Auslegung jener Gleichnussen, mit welchen der Erlöser von diesen Lasteren abschrocket. Heut wollen wir uns bey denen Übermächtigen aufhalten.

Matth. 18.  
23.

2. Von denen grausamen Mächtigen anzufangen, finde ich, daß auf sie abzählen zwey Geheimnussen bey dem Heil. Matthäo / und eine bey dem Heil. Luca. Ein König / also lesen wir im achtzehenden Capitel des Heil. Matthäi: ein König wollte / daß ihm von seinen Beambten Rechnung schafft gethan wurde; und gleich zum ersten came einer für ihn, der ihm zehntausend Talent, so sagen will, einige Millionen Gulden, schuldig ware. Dieser hatte nit, womit er die so grosse Schuld abführen kunte; dahero der König befohlen ihn / sein Weib / und seine Kinder zu leibeignen Sclaven, auch über diß alles / was er hatte, zuverkauffen, damit, so vil es möglich / der Königlichen Cammer der Schaden ersetzt wurde. Der Bediente warff sich zu seinen Füßen / batte ihn umb Verzug, und sprache: Herr, habe Gedult, und lasse mir Zeit: ich will dir alles bezahlen. Der güige Herr erbarmete sich, und schenckte ihm die ganze Schuld ohne ihm ein andere Straff anzuthun. Als er

Schröckbare Gleichnuffen. 485

aus des Königs Zimmer hinaus gegangen, hat er angetroffen einen andren Hof- Bedienten, der ihm hundert Pfening / ist so vil a's zehen Scadi / schuldig ware. Da hat ihn der grausame Mensch angefallen / mit denen Händen bey dem Hals genommen / und / als wann er ihn gleich erdroffen wollte, gesagt: bezahle, was du schuldig bist. Der arme Diener / weil er nit im Stand ware so geschwind zubezahlen / ist ihm zu Füßen gefallen mit eben der Bitt, welche der andere schon an den König gestellt hatte: habe Gedult mit mir / sprache er, lasse mir Zeit, und ich will alles bezahlen. Allein der böse Mensch hat allen auch mindesten Aufschub versagt, und befohlen, er soll in den Kercker geworffen, und in selbigen Nengsten angehalten werden / bis daß er alles ihm geborgte Geld werde zuruck gestellt haben. In Ansehen diser Grausamkeit waren andere Diener entristet / und hinterbrachten die ganze Begebenheit dem Herrn, welcher auf solches Vernemen erzörnet, den grausamen Menschen zu sich beruffen / und zu ihm gesagt: du schalckhafftiger Knecht! ich hab dir deine ganze Schuld nachgelassen / dieweil du mich gebittet hast: hättest du dann nit auch Mitleyden haben sollen gegen deinen Mittknecht, und ihm Barmherzigkeit erweisen / gleichwie ich mit dir Barmherzigkeit gebraucht hab? Also erzörnet hat er ihn denen Peninges

nigern übergeben mit Befehl, ihn nit frey zu lassen / biß daß er seine ganze Schuld wurde bezahlt haben. Der Heyland hat sein Erzählung beschlossen mit dem Besatz: Also wird mein Himmlischer Vatter mit euch verfahren / wann ihr nit eurem Nächsten verzeihen werdet aus wahren Herzen

3. Ein andere Gleichnus wird uns fürger stellt im ein und zankigsten Capitel desselben Evangelisten S. Matthæi, und ob sie schon dazumahl gerad angesehen war auf die Fürsten der Priester / und auf die Pharisæer / von welchen die Jünger Jesu verfolgt wurden, und welche trachteten ihm dem HErrn selbst das Leben zu nemmen, trifft sie doch auch heut zu Tag gar wohl diejenige, welche ihre Macht mißbrauchen, absonderlich zur Bedruckung der Ordens-Geistlichen. Ein Haus- Vatter hat einen Weingarten gepflanzet / mit einem guten Zaun umgeben, ein darzu gehörige Torckel gerichtet / und aladann denselben denen Wein- Gärtnern vermiethet, oder angedingt: nach disem ist er in ein ferners Land verreiset. Als nun die Zeit der Früchten angekommen / hat er einige seiner Diener geschickt die Wein- Lösung einzunehmen. Dise seynd hingegangen / und die Winker, denen der Weingarten zuversorgen übergeben ware / haben selbiger Diener einige mit Steinen, andere mit  
Brige

Schröckbare Gleichnussen. 487

Briglen empfangen, andere gar getödtet. Der Herr hat andere Diener in größerer Anzahl geschickt, und diese seynd eben wie die vorige empfangen worden. Zu letzt hat er seinen Sohn in eigener Person geschickt, sprechend: sie werden Respect haben auf meinen Sohn; aber dieß erfolgte nit, sondern da sie ihn ersehen, haben sie untereinander gesagt: dieser ist der Erb: lasset uns ihn umbringen, so werden wir die Erbschafft besitzen: haben ihn also ergriffen, ausser den Weingarten hinaus geführt, und getödtet. Hier hat der Heyland seine Zuhörer gefragt / und gesprochen: wann der Herr des Weingartens kommen wird / was wird er jenen Arbeitern thun? und als ihm geantwortet worden, er werde sie scharff hernemen, wie sie es verdient haben, sie verdammen / und seinen Weingarten anderen Arbeitern übergeben, die ihm die Früchten zu seinen Zeiten richtig einliferen. Der Herr hat einige Sachen gesagt, wodurch er zu verstehen gabe, er rede von dem üblen verhalten, so ihm selbige Priester, und Pharisäer anthaten / und hat hinzu gesetzt: ich sage euch: das Reich Gottes wird euch genommen, und gegeben werden einem Volck, welches ihm anständige Früchten herfür bringe.

5. In diesen zweyen Gleichnussen erwes  
Hh + ge

ge zum ersten, wie daß die Grausamkeit/ und Uebermacht ein Laster seye nit nur allein der Reichen, noch der Mächtigen dieser Welt; sondern es wird nit selten angetroffen auch bey dem armen/ und gemeinen Volck, ja vilmahl ist dieses wüthiger/ und verwegener. Es wird sürgerstellt ein Knecht, welcher als ein grosser Schuldner von seinem Herrn so grosses Mitleyden erfahren hat/ daß ihm die ungeheure Summa seiner grossen Schuld ist nachgelassen worden/ und als ein Glaubiger von wenig Bagen gegen einen anderen Knecht kein Mitleyden tragt/ sondern ihn übel tractieret, und unterwücket. Es werden sürgerstellt Weingärtner/ bäurische, gemeine Leuth, welche, nach dem sie die Hand gewaschen in dem Blut der Diener ihres Herrn/ dahin lauffen dieselbe blutig zu machen auch, an seinem Sohn/ und denselben ermorden. Dahero wann du weder adelich/ noch reich bist/ must du dich wegen diesem allein nit gleich sicher schätzen von dieser Sünd. Bändigest du deine Anmuthungen nit/ hastest du deinen Zorn nit im Zaum, so wird die Grausamkeit in deine Gedancken/ in dein Hertz einbringen/ und velleicht auch dich bedienend jenes wenigen, was du kanst, wirst du grausam seyn auch in den Wercken/ zu deinem grossen Schaden. Bist du aber reich/ und mächtig/ so must du darsür halten/ die Uebermacht auch gegen denen Armen,

Gleichnuß wider die Übermächtige. 489

men / und gemeinen Leuthen, könne auf deinen Kopf zuruck fallen / massen auch sie dir vilen Schaden thun können / wann sie vil waagen.

5. Zum anderen betrachte, daß dich von der Sünd der Grausamkeit nit rette das Vorgeben einer Sach, die dich gerecht zu seyn geduncket, wann du dich schwerlich vergehest wider die Barmherzig, und Gütigkeit: und wann es dir manglet an Barmherzig, und Gütigkeit, wirst du dich leichtlich vergreifen auch wider die Gerechtigkeit, und übermächtig begehren / was man dir nit schuldig ist. Daß der Knecht, welchem der andere hundert Pfennig schuldig ware, sein Sach von dem schuldigen Knecht einheischen wollen, ware nit unbillig; daß er aber / da er gebittet ware Mitleyden wegen der gegenwärtigen Unmöglichkeit zu haben, und einigen Verzug zugestatten, sich nit hat erweichen / sondern den unvermögenden Schuldner in ein finstere Gefängnus stecken lassen, ist kein geringes Verbrechen gewesen wider die Lieb: daß er ihn bey dem Hals ergriffen, als wollte er ihn erwürgen, ist ein schweres Verbrechen gewesen wider die Gerechtigkeit. Daß die Weingärner nach denen Briglen / Steinen / und Wassen gegriffen bis zu todtschlägen wider den, der begehrt, was ihm gebührte / ist klar ein

Sh 1

Übere

Übermaas der grausamsten Vermessenheit  
 gewesen. Mit guter Manier trachten, daß  
 dir dein Beleidiger vernünftig genug thue;  
 daß dein Schuldner dir das schuldige be-  
 zahle; daß dir einer den dir gebührenden  
 Respect / und Dienst nit versage / ist dir  
 nit verbotten, daß du aber zu eigenmäch-  
 tiger Rach / zu gewaltthätigen Einforde-  
 rungen schreittest; daß du ohne einigen dei-  
 nen Nutzen in einer Gefängnis verschmach-  
 ten laffest einen deinen unvermögenden  
 Schuldner, ist von einer Christlichen  
 Barmherzig, und Gütigkeit nit zugelaf-  
 fen. Du bist der schalckhafftige Knecht,  
 welcher begehret, was ihm wahrhaftig ge-  
 höret: Redde, quod debes: Bezahle /  
 was du schuldig bist; begehret es aber  
 mit würgen, mit untertrucken: tenens  
 suffocabat eum: er hielt ihn an / und  
 würgte ihn: er gibt dem Bitten kein  
 Gehör, und einem Supplicanten, der umb  
 Gedult / und Verzug bittet: procidens  
 conservus ejus rogabat eum dicens: pati-  
 entiam habe in me, & omnia reddam tibi:  
 sein Mitknecht fiel nider / und batte  
 ihn sprechend: habe Gedult mit mir /  
 und ich will dir alles bezahlen, macht  
 er anstatt der Gedult, und des Verzugs  
 bitteres Seuffzen, und mit Benennung  
 seiner Freyheit vermehret er ihm sein Arm-  
 seligkeit, und macht die verlangte Beza-  
 lung noch unmöglicher: ille autem noluit.  
 sed

Gleichnuß wider die Übermächtige. 491

sed abijt, & misit eum in carcerem, donec redderet debitum: er aber wollte nit / sondern gieng hin, und steckte ihn in den Kercker / bis er die Schuld bezahlte. Daß du einen Rechts-Handel anfangest, wann du wichtige Ursach hast: daß du durch gerechte Mittel deine gerechtsame behaubtest, ist in allweg zulässig: daß du nit allzeit gleich an der Stell deine Glaubiger besridigen mögest, kan ein Unglück menschlicher Begebenheiten seyn, welche nit selten ohn unsere Schuld den hauswüirthschafftlichen Unt: ag umbkehren / und dises ist nit allzeit sträfflich; aber daß du mit Gewalt ein gelühenes Geld einfordere: daß du einen unrechtmäßigen Rechts-Handel erweckest wider einen armen Waisen / oder ein arme Wittib, oder ein geistliche Gemeind aus der einzigen Ursach / weil du bey dem Richter in Gnaden stehest, und die Gegen-Parthey nit genugsamb ihr Sach probieren kan: daß du mit ungerechtem Übertrang deinen Nächsten reibest dir einen feinen Grund zu kauffen zu geben / oder ein unrechtmäßige Dienstbarkeit zu leyden: daß du, wie wohl ein alter Schuldner, keinen Fleiß angewendest dich in den Stand zu setzen, daß du dein Schuld bezahlen könnest: daß du deinen Glaubiger von dir abweifest mit Betrohungen, oder auf andere schmäbliche Weis: daß du deine Macht mißbrauchend,

zuvers

zuverlehen trachtest die Gerechtsame, oder  
 Zuständigkeit dessen, der nit widerstehen  
 kan, und ihn verfolgest / wann er seine  
 Grund zubeaubten sich dir widersetzet;  
 diß ist so vil / als mit jenen Arbeitern hal-  
 ten / welche mit Brigl. Streichen, und  
 Stein. Würffen empfangen haben den /  
 der die Früchten des ihm zugehörigen  
 Weingartens rechtmäßig fordern / und  
 ihnen das frembde Gut zueignen wollen  
 durch den Werth der grausambsten Unge-  
 rechtigkeit. *Cum tempus fructuum appro-  
 vinqüasset, misit servos suos ad agricolas,  
 ut acciperent fructus ejus: & agricolæ ap-  
 prehensis servis ejus, alium cæciderunt,  
 alium occiderunt, alium verò lapidaverunt.*  
 Als die Zeit der Früchten angekom-  
 men / hat der Herr des Weingartens  
 seine Diener zu denen Bauern ge-  
 schickt, auf daß sie seine Früchten ein-  
 brächten; und die Bauern haben seine  
 Diener ergriffen, einen geschlagen / ei-  
 nen anderen getödtet / einen anderen  
 aber gesteiniget.

6 Bedencke drittens, wie sehr du dich  
 betrügest, wann du dir einbildetest, solche  
 Übermächtigkeiten sollten ungestraft hin-  
 gehen / dieweilen der von dir Untertruchte  
 keine Kräfte hat dir zuwiderstehen, und  
 du dir von denen Obrigkeiten nichts zu  
 fürchten hast / indem du die Kunst. Griff.  
 leit

Gleichnuß wider die Übermächtige. 493

lein schon weiß, mit welchen dieselbe gewonnen, oder hintergangen werden. Zener Diener / dem von dem König die Schuld nachgelassen worden, muß man sagen / daß er in einem Ambt von hohem Ansehen, und grosser Verwaltung gedienet habe, zumahlen bey seiner Ambts-Rechnung sich gezeigt hat / daß er seinen Herrn umb zehntausend Talent betrogen habe: man muß auch sagen, er seye bey dem König hoch in Gnaden gestanden, weil wir finden, daß nach entdeckten so grossen Diebstahl der König ihm so leichter Dingen die ganze grosse Schuld geschenckt, und ihn zu keiner einzigen Straff verurtheilet hat.

Misertus autem Dominus servi illius dimisit eum, & debitum dimisit ei. Der Herr aber hat sich über denselben Diener erbarmet / und ihn entlassen / auch ihm die Schuld nachgelassen. Der andere Diener / muß man sagen, hat einen geringen Dienst vertreten / und ist arm gewesen, angesehen ihm unmöglich war ein geringe Schuld von zehen Silber, Cronen zubezahlen. Also hat sich der erste eingebildet, er könne nach seinem völligen belieben denselben betrucken, in der Meynung / all sein Übermacht / und Gewalt thätigkeit werde ungestrafft bleiben. Auf gleiche Weis haben sich die Weingärtner, wissend / daß der Herr fern abwesend / in ihren Verbrechen

phen

chen sicher geachtet. Ihr Keckheit ist gewachsen, als sie gesehen, daß ihr Verwessenheit nit gestrafft worden; und nachdem andere Bediente von dem Herrn geschickt worden die ihm gebührende Früchten einzuheischen, seynd auch diese / wie die erste von ihnen empfangen worden mit Streichen, Steinen, und anderen Waffnen. Iterum milit alios servos plures prioribus, & fecerunt illis similiter. Abermahl hat er andere Diener geschickt / mehrer als die vorige / und sie seynd mit ihnen gleichermassen verfahren. Da sie nun sich einbildeten mächtiger zu seyn als ihr Herr, haben sie so gar seinen Sohn getödtet, so weit verleitet, weil sie wegen so grossen Verbrechen nit gestrafft worden / daß sie sich endlich die Hoffnung gemacht ruhige Besitzer des Weingartens zu werden. Hic est hares, sprachen sie: venite, occidamus eum, & habebimus hereditatem. Dieser ist der Erbkommet, lasset uns denselben umbringen / so werden wir die Erbschafft haben.

7. Ist aber nachmahlen der Handel angegangen / wie der Diener, und die Weingarten, Leuth es vorgehabt haben? Auf kein Weis. Die Hof. Bediente / da sie die Grausamkeit des übermächtigen Günstlings gesehen / haben die ganze Sach dem

Gleichnuß wider die Übermächtig 495  
Dem König hinterbracht. *Videntes autem  
contervi ejus, quæ fiebant contristati sunt  
valde, & venerunt, & narraverunt Domi-  
no suo omnia, quæ facta fuerunt.* Als  
aber seine Mit. Knecht sahen / was  
geschah, haben sie sich sehr betrübt/  
und seynd kommen / und haben ih-  
rem Herrn alles erzehlt / was gesche-  
hen ware. Der König hat ihn beruffen,  
ihm einen scharffen Berweis gegeben / ihm  
den Mißbrauch seiner Gnad vorgeworf-  
fen / und ihn zur Gefängnuß verurtheilet,  
aus welcher er nit erlöset werden kunte/  
als mit Erlegung der zehentausend Talent,  
so vil ihm nemblich geschenckt seynd wor-  
den: und ware dises eben so vil, als ihn  
verdammten zu einer Straff / in welcher er  
allzeit verbleiben müßte; sintemahlen er  
zehentausend Talent niemahl bezahlen kunte.  
*Serve nequam, omne debitum dimisi  
tibi, quoniam rogasti me: nonne ergo  
oportuit & te misereri conservi tui, sicut  
& ego tui misertus sum? Et iratus Domi-  
nus ejus tradidit eum tortoribus, quoad  
usque redderet universum debitum.* Du  
schalckhafftiger Knecht, ich hab dir  
die gantz schuld nachgelassen, dieweil  
du mich gebittert hast: hättest du dann  
nit auch dich über deinen Mitknecht er-  
barmen sollen / gleichwie ich mich dei-  
ner erbarmet hab? Und der Herr hat  
ihn zornig denen Peynigern überges-  
ben /

ben / biß daß er die ganze Schuld bezahlte. Und wie ist es denen Weingarten, Bauern ergangen? Sie waren immer stolz, und verwegen biß zur Ankunft ihres Herrn; als aber diser angekommen, was ware mit ihnen zu thun? *Cum ergo venerit Dominus vinear, quid faciet agricolis illis?* Man ist mit ihnen verfahren wie sie es verdient hatten: man hat ihnen das Leben genommen, und den Weingarten anderen Bauern verstoffet. *Malos male perdet, & vineam suam locabit aliis agricolis.* Die böse wird er übel hirtichten / und seinen Weingarten anderen Bauleuthen übergeben.

8. Bist du ein Mensch von einigem Ansehen, von einiger Macht / so ist dies für dich ein wichtige Sach zu betrachten. **GOTT**, welcher der Herr ist / haltet sich demahl auf ein gewisse Weis fern von dir auf, laßt dich dein Freyheit brauchen / gedultet den Mißbrauch deiner Macht; es ist aber gewiß, daß er kommen werde: er wird wider dich ankommen mit dem Tode, welcher von seinem Angesicht wird hergehen: und wann er kommen wird (sage zu dir selbst) wann er kommen wird / wie wird es mit mir gehen? *Cum ergo venerit Dominus, quid faciet mihi?* Wann der Herr kommen wird / was wird er mir thun? Ich alsdann ohn  
alles

Gleichnuß wider die Übermächtige. 497  
alles Ansehen / ohn alle Stärck / ohn alle  
Macht, was werde ich antworten können,  
wann er mir verweißlich wird vorwerffen  
mein gewaltthätiges Thun / durch welches  
ich mich über jene, die mir nit widerstehen  
kunten, gleichsamb zum GOTT hab ma-  
chen wollen? Werde ich sein Barmher-  
zigkeit ansehen? Mit was für einem Herz,  
wann ich so unbarmherzig bin, und so  
übermächtig gegen meinen Nächsten, der  
mir von ihm so sehr anbefohlen ist? GOTT  
sagt mir / ich werde des Himmels beraubt  
werden, der für andere seyn wird, nit  
für mich. *Auferetur, sagt mir Chris-  
tus / à vobis regnum Dei, & dabitur  
genti, facienti fructus ejus.* Das Reich  
Gottes wird von euch genommen /  
und gegeben werden einem Volck / so  
seine Früchten bringet. Er sagt mir,  
der himmlische Vatter werde mich verdam-  
men / wie den grausamen Knecht, und  
mich übergeben in die ewige Peynen / wann  
ich nit werde barmherzig seyn, und zwar  
recht von Herzen / gleichwie gegen ande-  
ren, also auch gegen meinen Beleydige-  
ren. *Sic & Pater meus caelestis faciet, si  
non remiseritis unusquisque fratri suo de  
cordibus vestris.* Also wird auch mein  
himmlischer Vatter thun / wann ihr  
nit verzeyhen werdet ein jeder seinem  
Bruder aus eurem Herzen. Wie

Si  
wird  
R. P. Galini S. J. Zehender Theil.

wird es mir gehen? Cùm ergo venerit Dominus, quid faciet mihi? Wann also der Herr kommen wird / was wird er mit mir machen? Diese Wahrheit wohl überlegt / soll dir ein gewaltigster Antrib seyn / niemahl ein Uebermacht zu brauchen / und gegen allen ein Christliche Barmherzigkeit zu üben.

Luc. 18.

2.

9. Und glaube nur mit dem Streich zu entfliehen, dieweil GOTT zu kommen verweylet, und biß auf diese Stund noch die Hand nit angeleget hat an die strenge Gerechtigkeit. Er ware, spricht Christus bey dem H. Lucas: es ware ein Richter / welcher weder ein Furcht Gottes hatte, noch ein Absehen auf die Menschen. In derselben Stadt war ein arme Wittib, welche zu ihm ihr Zuflucht nahm / damit er ihr möchte beystehen wider den jertigen, der sie ungerecht bedruckte, der Richter aber ware lange Zeit gehörlos auf das bitten der armen Tröpfin. Endlich sagte dieser bey sich selbst: ob ich schon weder Gott fürchte / weder die Menschen, will ich je dannoch dieser Wittib, weil sie mir überlästig ist, Gerechtigkeit widerfahren lassen / damit sie mich nit endlich beschäme. Nach erzehlet dieser Gleichnuß setzte der HERR IESUS hinzu: verstehet ihr / wie ein ungerechter Richter redet / und GOTT wird kein Nach nehmen wegen seiner Auserwähl

**Gleichnuß wider die Übermächtige. 499**  
wählen, welche Tag und Nacht zu ihm  
schreyen wegen den Unterdrückungen / so  
ihnen von denen Übermächtigen geschehen,  
und wird sie leyden lassen ohne die Gerech-  
tigkeit ihnen angedeyen zu lassen? *DEUS au-*  
*tem non faciet vindictam electorum suo-*  
*rum clamantium ad se die, ac nocte, & pa-*  
*tientiam habebit in illis?* Ich sage euch / er  
werde sie rächen / und werde sie bald rä-  
chen: *Dico vobis, quia citò faciet vindi-*  
*ctam illorum.*

**IO.** Betrachte nun, daß, wie groß  
immer seyen deine Kräfte / deine Reich-  
thumen, dein Amt / dein Macht, un-  
fehlbar alle deine Handlungen werden un-  
tersucht werden, und zwar von *GDZ*,  
bey dessen Richterstuhl keinen Widerstand  
thun die Kräfte / nit erretten die Reich-  
thumen / nit angesehen wird das Amt/  
oder der Stand, nit geforchten wird die  
Macht. Ihme, dem ger. christen Richter  
wirst du Rechenschaft geben müssen we-  
gen deinen Übervortheilungen, vergewisset,  
daß er rächen wolle alle von dir was immer  
für einem geringeren angethanene Unbil-  
den / und alle Mißbrauchungen deines Anse-  
hens. Anjeho geduldet er dich / und lasset  
zu / daß andere weynen; aber auch anjeho  
sagt er dir in das Herz / du sollest dich  
enthalten von einem so übermächtigen Ver-  
fahren wider die Gerechtigkeit, und wider  
die

Sur. in  
vita 6.  
Nov.

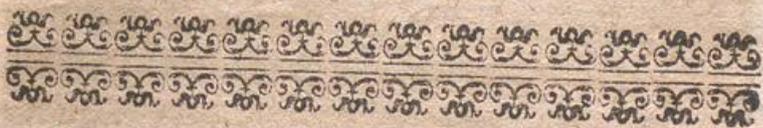
500

CCCI. Unterricht.

die Lieb: hörest du die Stimm nit, so wirst du sie hören müssen durch die Geißel. In dem Leben des Heil. Leonardi liest man, daß, als ein armer unschuldig durch eines anderen Überlüftung in der Gefängnuß eines gewissen Schlosses gehalten wurde, der Heilige dem Herrn des Schlosses erschiene, und ihm befohlen habe den Gefangenen also gleich zu entlassen. Der übermächtige Mann wollte nit. Nach einiger Zeit erschiene er ihm das anderte mahl mit widerholten vorigen Befehl; allein jener wollte nit. Der Heilige ist das dritte mahl kommen, hat den Gefangenen bey der Hand genommen, alle Thüren aufgesprengt, die Ketten zerrissen / und ihn heraus in die Freyheit geführt: sobald sie draussen gewesen, ist die Helffte des Castells eingefallen, vil / welche zu denen übermächtigen Geroalthätigkeiten des Herrn mitgeholfen, unter dem eingefallenen Gebäu vergraben worden / und er selbst ist nach zerschmetterten Schencklen eine Zeit lang mit häßtigsten Schmerken gequälet worden, und hernach gestorben. Jene Witwen, und Wittwen / jene Arme / jene Geistliche / welche deinen Übervorthailungen nit können / oder nit wollen widerstehen, werden von GOTT erlediget werden, und du? und du? du Unterdrucker wirst sehen die Göttliche Rach über deinen Kopff fallen / und aufhören übermächtig mit deinen

Wo

Gleichnuß wider die Geizige. 501  
Unteren zu verfahren, wann du gestorben,  
und verdammst dich befinden wirst in denen  
Händen der Teuffen zc.



## CCCI. Unterricht.

Werden ausgeleat andere  
schröckbare Gleichnussen wider den  
Geiz, und wider das wollüstige  
Leben.

**I**ch stelle dir vor zu betrachten ander <sup>XXVII.</sup>  
re zwen Gleichnussen / welche <sup>30.</sup> <sup>Tag.</sup>  
Iesus Christus unser Herr geredet  
hat / eine zum Schröcken der Geizigen,  
die andere zum Schröcken dessen / der da  
führet ein wollüstiges Leben, so gänzlich  
beschäftiget ist in Genießung aller Ergö-  
lichkeiten, die es auf Erden haben kan.

1. Die erste wird fürgebracht im zwölfften <sup>Luc. 12.</sup>  
Capitel des H. Lucä, nemlich: Die <sup>16.</sup>  
Felder eines Reichen hatten einmahls un-  
gewöhnlich fruchtbar einen ungemeinen  
höchsten Überfluß einer glückseligen Ernd  
herfürgebracht. Als er gesehen die so groß-  
se Menge Weizen / und anderen Getrayds /  
313 hat